



## 16. Ein schlimmer Winter.

Es war mittags um zwölf Uhr. Die Mutter war eben beschäftigt, den Tisch zu decken, einen großen Tisch für Vater, Mutter und fünf Kinder. Das kleinste Kind, die zweijährige Sophie, war allein bei der Mutter, denn die vier anderen gingen alle schon in die Schule. Jetzt aber wurde es laut auf der Treppe, und die zwei ältesten Knaben, Siegfried und Hermann, stürmten ins Zimmer herein.

„Mutter, weißt du's schon?“ riefen sie eifrig.

„Was soll ich wissen?“ fragte die Mutter.

„Unser Lehrer hat gesagt, alle Schulen seien von heute an geschlossen, weil so viele Kinder krank sind und damit nicht die übrigen auch alle noch angesteckt werden.“

„Das gibt eine lange Vakanz mitten im Winter!“ rief Hermann ganz vergnügt. Und da kam auch der sechsjährige Fritz jubelnd ins Zimmer gesprungen und rief: „Mutter, wir haben keine Schule mehr!“ Aber die Mutter antwortete: „O Kinder, freut euch doch nicht, das ist ein schlimmes Zeichen, daß die Schulen geschlossen werden müssen!“

Zuletzt kam auch das vierte Schulkind mit dem Ranzen auf dem Rücken heim. Es war die neunjährige Hedwig. Diese machte aber ein trauriges Gesicht und sagte: „Die kleine Maria Bauer, die neben uns wohnt, ist gerade gestorben und ihr Bruder ist auch schwer krank. Wenn er stirbt, so hat die arme